

RIVER An American Dreaming

von Christoph Keller

Kurzfassung

RIVER An American Dreaming ist ein halluzinatorischer Roman über einen verschütteten Fluss, eine legendäre Schlange und eine Nation, die sich selbst in den Wahnsinn träumt. Christoph Keller verbindet mythische Erzählung, literarische Satire und archäologische Tiefenbohrung in die verdrängten Geschichten Amerikas. Im Zentrum steht der Archäologe Kurt H. Adler im Rollstuhl, der einem Strudel aus Wahn, Gewalt und Vision auf den Grund geht. Zwischen Lenape-Mythen, Bulgakow und Mephisto entsteht ein Roman von seltener poetischer Wucht – verstörend, tröstlich und hochaktuell.

Ausführliche Beschreibung

Ein verschütteter Fluss, eine mythische Schlange und eine Nation, die sich in den Wahnsinn träumt – RIVER ist eine halluzinatorische Ausgrabung des amerikanischen Experiments.

In *RIVER: An American Dreaming* entwirft Christoph Keller ein Werk seltener imaginativer Kühnheit: zugleich mythischer Thriller, archäologische Tiefenbohrung in verdrängte Geschichten und scharfsinnige Meditation über das Schicksal des Anderen. Der Roman spielt im düsteren New York des Jahres 2011 und entfaltet sich als große Freilegung – eines uralten Flusses, einer legendären Lenape-Schlange und der Fieberträume, die den Ursprung des amerikanischen Traums bilden.

Im Zentrum sitzt Kurt H. Adler, ein Archäologe im Rollstuhl, dessen Verstand ebenso scharf wie zerrüttet ist. Eine Reihe bizarrer und gewaltsamer Ereignisse – ein Kurator, der Fremden das Haar abschneidet, ein Wunder in der U-Bahn, ein Motorradfahrer mit blutiger Spur – ziehen ihn hinein in eine Untersuchung, die nicht nur unter die Stadt, sondern in die Schattenreiche von Identität, Besessenheit und Glaube führt.

Mit Anklängen an Goethes Mephistopheles, Bulgakows Teufel und an indigene Kosmologien, die vom Kolonialismus überdeckt wurden, zeichnet Keller ein halluzinierendes Porträt einer Nation im Bann ihrer eigenen Mythen. Seine Sprache ist präzise, überbordend, durchzogen von dunklem Witz und lyrischer Kraft.

In einer Zeit, in der die Wirklichkeit selbst zunehmend fiktiv wirkt, ist *RIVER* zugleich Provokation und Gegengift – ein Roman, der es wagt, Amerika anders zu träumen, indem er zu jenem Flussbett zurückkehrt, wo dieser Traum einst begann.